

Inhaltsverzeichnis

4 Was wollen Sie wissen?

9 Früh an morgen denken

- 12 Hauptsache aktiv werden
- 17 So geht's!
- 19 Abkürzung für Ungeduldige

23 Was ist schon da?

- 24 Wie steht es um Ihr Rückgrat?
- 33 Die Vorsorge checken
- 37 Rentenlücke berechnen

43 Spielräume ausloten

- 46 Die richtige Dosierung
- 50 Richtig absichern

57 Rückenwind vom Staat

- 58 Betriebliche Altersvorsorge – mit ihren fünf Varianten
- 68 Betriebsrente im öffentlichen Dienst
- 70 Gesetzliche Rentenversicherung aufstocken
- 77 Riester-Rente und mehr
- 85 Vermögenswirksame Leistungen

91 Privat vorsorgen

- 92 Zinsen: Es gibt wieder welche
- 98 Die Börse ist kein Kasino
- 102 ETF – Exchange Traded Funds
- 106 Das unkomplizierte Pantoffel-Portfolio
- 111 Auszahlplan: Selbst verrenten
- 114 Steuern auf Fondsgewinne
- 116 Nachhaltig vorsorgen wird einfacher
- 120 Vorsorgen mit Versicherungen
- 126 Eine Immobilie kaufen

23

Bestandsaufnahme:
Vorsorge checken
und Rentenlücke
berechnen

12

Gute Absicherung:
Vier Bausteine
kommen dafür
infrage



131

Strategien:
Tipps für viele
Lebenssituationen



106

**Pantoffel-Portfolio:
Gut geplant und
clever in ETF
investieren**



57

**Betriebliche
Altersvorsorge:
Fünf Varianten
auf dem Prüfstand**



**Privatpersonen, Ökounternehmen
und Staaten**



**Investmentfonds mit
Nachhaltigkeitsanspruch**



Keine Investments in umstrittene
Unternehmen oder Staaten



116

**Nachhaltigkeit:
Kriterien für
ehrliche Anbieter
kennen und für
die Vorsorge
nutzen**

131 Die passende Strategie

- 132 Bloß nicht festlegen!
- 135 Familien brauchen
Spielraum
- 138 Immobilienwunsch erfüllen
- 140 Beruflich etabliert
- 143 Frührente geplant
- 146 Getrennt vorsorgen

150 Hilfe

- 150 Private Haftpflicht-
versicherungen im Test
- 152 Diese Aktien-ETF sind
erste Wahl
- 153 Die besten nachhaltigen
Aktien-ETF
- 154 Die Kosten für ETF-
Sparpläne
- 156 Die günstigsten Depot-
anbieter auf einen Blick
- 157 Stichwortverzeichnis

Hauptsache aktiv werden

Wer gar nichts tut, hat schon verloren. Fangen Sie einfach an: Vier Bausteine eignen sich für die beste Altersvorsorge.

→ **Welche Vorsorgeprodukte** eignen sich? Wer sich auf dem Markt umschaut, entdeckt eine schiere Fülle an Produkten, mit denen etwas für das Alter zurückgelegt werden soll. Vieles, was angeboten wird, ist allerdings wenig sinnvoll. Zu teuer, zu wenig Rendite, zu unflexibel. Warum das so ist, erklären wir bei einigen Produkten genauer in Kapitel 5 („Vorsorgen mit Versicherungen“, S. 120).

Wenn man diese vielen Möglichkeiten und Produkte genauer unter die Lupe nimmt, bleiben am Ende nur vier Bausteine übrig, die sich wirklich eignen. Das ist doch schon deutlich übersichtlicher! Und bei manchen von ihnen gibt der Staat sogar etwas dazu. Jetzt geht es nur noch darum auszuwählen, welche davon zu Ihrer Lebenssituation und Planung passen. Es zählt der richtige Mix aus sicheren Vorsorgeprodukten und einer anständigen Rendite.

1 Gesetzliche Rentenversicherung.

Sie ist bei Angestellten der wichtigste Baustein für die Altersvorsorge. Aktiv muss sich um den auch niemand kümmern. Schließlich werden die Beiträge zur Rentenversicherung automatisch bei der Gehaltsabrechnung abgebucht. Dennoch sollte man sich mit ihr ab und

zu beschäftigen. Nicht immer werden nämlich alle Versicherungszeiten automatisch gespeichert – das senkt den Rentenanspruch, wenn man die Jahre nicht nachmeldet. In manchen Fällen lohnt es sich auch, zusätzliche Beiträge zu leisten, um die spätere Rente zu erhöhen. Und wer mit dem Gedanken spielt, früher in Rente zu gehen, sollte sich ausrechnen lassen, wie hoch die Abzüge dafür sind – und diese gegebenenfalls ausgleichen (siehe „Gesetzliche Rentenversicherung“, S. 70).

2 **Betriebliche Altersvorsorge.** Arbeitgeber müssen ihren Mitarbeitern einen Vertrag anbieten und seit einigen Jahren auch finanziell etwas dazuschießen. Arbeitnehmer sollten eine betriebliche Altersvorsorge (bAV) aber nicht ungeprüft abschließen. Sie lohnt sich, je mehr die Chefin dazugibt. Mehr als die gesetzlich vorgeschriebenen 15 Prozent der Beiträge sollten es schon sein. Auch die Leistungen des Vertrages sollten stimmen. Übernimmt der Betrieb dagegen die komplette Einzahlung, gibt es kein Vertun. Dann lohnt sich so ein Vertrag sicher (siehe „Betriebliche Altersvorsorge“, S. 58).

Die Bausteine für Ihre Altersvorsorge

Diese vier Bausteine kommen als Basis für Ihre Absicherung im Ruhestand infrage.



Immobilie

Geeignet für Selbstnutzer, die vom Eigenheim träumen.



Gesetzliche Rente

Ist die Basis der Altersvorsorge. Zusätzliche Beiträge geeignet für Frührentner und Menschen, denen Sicherheit wichtig ist.



ETF

Geeignet für Sparer mit viel Zeit bis zur Rente, denen Flexibilität wichtig ist.



Betriebliche Altersvorsorge

Geeignet für Angestellte, die ihrem Job treu bleiben möchten, wenn sich der Arbeitgeber ordentlich daran beteiligt.

3 ETF (Exchange Traded Funds).

An der Börse hat das Geld die Chance, ordentlich Rendite einzufahren. Wer über einen Zeitraum von mindestens zehn bis 15 Jahren investiert, braucht das Risiko von Kursschwankungen nicht zu scheuen. Langfristig, das zeigen Berechnungen von Finanztest, sind Anlegende meist im Plus. Sie können Börsenflauten einfach aussitzen. Wer auf ETF setzt, auch Indexfonds genannt, muss sich nicht einmal sonderlich gut auskennen. Diese Fonds sind unkompliziert und günstig. Wer die richtigen wählt, verteilt sein Geld auf Unternehmen weltweit und streut damit sein Risiko zusätzlich. Noch weniger Risiken gehen Sie ein, wenn Sie auf das Pantoffel-Portfolio (siehe S. 106) von Finanztest setzen. Es kombiniert ETF mit einem Sicherheitsbaustein und lässt sich ganz einfach umsetzen.

- 4 **Immobilie.** Rendite lässt sich mit einer vermieteten Immobilie derzeit kaum erwirtschaften, zu teuer sind vielerorts die Kaufpreise, und die Zinsen für Immobilienkredite sind zuletzt kräftig gestiegen. Das macht es noch schwieriger, einen Gewinn zu erwirtschaften. Wer sich „Betongold“, sprich ein Haus oder eine Wohnung, zulegt, um selbst darin zu wohnen, macht über die Jahre oft ein gutes Geschäft. Ist der Kredit im Alter abbezahlt, wohnen Sie darin mietfrei (siehe S. 126).

Riester und vermögenswirksame Leistungen

Totgesagte leben länger – so auch Riester-Verträge. Obwohl der Ruf dieser Altersvorsorge extrem schlecht ist, kann sie nach Berechnungen von Finanztest dennoch für manche Vorsorge-Sparer sinnvoll sein. Der Staat gibt nämlich zu den eigenen Beiträgen was dazu, und dann kann sich ein Riester-Vertrag durchaus lohnen. Wer also hohe Zulagen erhält oder eine saftige Steuerersparnis erreicht, sollte sich den Baustein „Riester“ einmal anschauen. Das gilt besonders für kinderreiche Familien und Geringverdiener (siehe S. 78, „Für wen sich ein Riester-Vertrag eignet“).

Es gibt aber ein Problem: Die Riester-Anbieter verabschieden sich von ihren Produkten; für sie zahlen sich Verträge nicht mehr aus. Angebote sind deshalb rar. Die Bundesregierung hat außerdem angekündigt, eine Reform zu prüfen. In welcher Form diese Art der geförderten Altersvorsorge künftig noch angeboten wird, ist deshalb fraglich. Wer noch einen Vertrag abschließen möchte, muss sich daran aber nicht stören: Es soll einen Bestandsschutz für alte Verträge geben (siehe S. 77).

Zwar hat nicht jeder hierzulande darauf einen Anspruch, aber auch mit vermögenswirksamen Leistungen (kurz VL, siehe S. 85) können Sie für das Alter vorsorgen. Viele nutzen diese Chance allerdings nicht. Schätzungen zufolge haben nicht einmal drei Viertel der Anspruchsberechtigten tatsäch-

Das bringt der Zinseszins effekt bei Einmalanlagen

So viel Euro haben Sie bei einer Anlagesumme von 10 000 Euro nach der jeweiligen Anlagedauer und der angegebenen Rendite.

| Anlagedauer in Jahren | Anlageergebnis in Euro bei einer Rendite von | | | | | | |
|-----------------------|--|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 0,50% | 1,00% | 2,00% | 3,00% | 4,00% | 5,00% | 6,00% |
| 1 | 10 050 | 10 100 | 10 200 | 10 300 | 10 400 | 10 500 | 10 600 |
| 2 | 10 100 | 10 201 | 10 404 | 10 609 | 10 816 | 11 025 | 11 236 |
| 3 | 10 151 | 10 303 | 10 612 | 10 927 | 11 249 | 11 576 | 11 910 |
| 4 | 10 202 | 10 406 | 10 824 | 11 255 | 11 699 | 12 155 | 12 625 |
| 5 | 10 253 | 10 510 | 11 041 | 11 593 | 12 167 | 12 763 | 13 382 |
| 10 | 10 511 | 11 046 | 12 190 | 13 439 | 14 802 | 16 289 | 17 908 |
| 15 | 10 777 | 11 610 | 13 459 | 15 580 | 18 009 | 20 789 | 23 966 |
| 20 | 11 049 | 12 202 | 14 859 | 18 061 | 21 911 | 26 533 | 32 071 |

Quelle: Eigene Berechnungen

lich einen VL-Vertrag abgeschlossen. Dabei legt hier der Arbeitgeber für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Geld an – ohne dass diese etwas dazu beitragen müssen. Auch wenn es nur kleine Beträge sind: Vermögenswirksame Leistungen sollte sich niemand entgehen lassen. In manchen Fällen gibt sogar der Staat zusätzlich etwas dazu (mehr darüber ab S. 87).

Es läppert sich dank Zinseszins

Kleine Sparbeiträge sind nicht zu verachten, egal ob sie vom Arbeitgeber kommen oder ob Sie selbst einfach nicht mehr Geld übrig haben zum Sparen. Mit der Zeit summieren sich auch diese Beiträge auf kleine Vermögen. Besonders, wenn Sie noch viel Zeit haben, bis Sie das Geld einmal brauchen. Dann kommt nämlich der sogenannte Zinseszins-

effekt zum Tragen. Werden Zinsen dem Angesparten gutgeschrieben, erhöht sich das angelegte Kapital. Darauf fallen dann wiederum Zinsen an und so weiter. Über viele Jahre kann der Zinseszins seine volle Wirkung entfalten.

Wer den Zinseszins auf seiner Seite hat, dem fällt es leichter, eigene Sparziele zu erreichen. Sofern es möglich ist, sollten Sie deshalb den Vorteil der Zeit für sich nutzen. Berechnungen von Finanztest zeigen, dass in der Vergangenheit zum Beispiel 150 Euro im Monat genühten, um mit einer Mischung aus Aktien und Tagesgeld innerhalb von 30 Jahren 100 000 Euro anzusparen. Wer nur noch 20 Jahre Zeit hatte, musste monatlich bereits 280 Euro aufbringen. Kurzentschlossene mussten sogar 660 Euro investieren. (Stand: 31. Dezember 2020)

Keine Frage, knapp 150 Euro im Monat oder mehr für die Altersvorsorge aufzubringen ist kein Pappentier. Falls Sie nicht so viel Geld dafür übrig haben, fangen Sie einfach mit kleineren Summen an. Selbst mit 25 Euro im Monat lässt sich über einen langen Zeitraum viel erreichen. Außerdem können Sie Ihren Sparbetrag vielleicht schon in wenigen Jahren aufstocken: ein neuer Job, längere Arbeitszeiten, oder Sie haben die Möglichkeit, irgendwo Ausgaben einzusparen – schon bleibt mehr Geld für die Altersvorsorge übrig.

Dann besteht bereits eine finanzielle Basis, auf der Sie aufbauen. Aber auch wer es nicht mehr weit hat bis zur Rente, kann zu

diesem Zeitpunkt noch einiges dafür tun, um die Lücke in der Versorgung zumindest zu verkleinern oder eine bestehende Altersvorsorge zu ergänzen.

Die Rendite ist bei der Geldanlage zwar nicht alles, was zählt, aber sie macht einen großen Unterschied, vor allem für den Effekt des Zinseszinses. Deshalb ist es wichtig, wie Sie Ihr Geld investieren.

→ Beispiel

Sie legen 10 000 Euro für 20 Jahre an. Ein gutes Tagesgeldkonto hat (Stand: Februar 2023) durchschnittlich gut 1,3 Prozent Zinsen. Wer es dagegen kombinierte und die Hälfte der Summe in einen weltweit streuenden Aktienfonds investierte, schaffte in der Vergangenheit durchschnittlich etwa 5 Prozent Rendite pro Jahr. Im Ergebnis macht das einen Unterschied von mehr als 13 000 Euro.

Mit der Inflation Schritt halten

Sie brauchen außerdem eine angemessene Rendite, um mit der Inflation Schritt zu halten. Wir alle hatten uns über Jahre daran gewöhnt, dass es zwar keine Zinsen auf unseren Konten gibt, unser Geld also nicht vermehrt wurde. Jedoch hatte die damalige Inflation das, was dort geparkt wurde, auch kaum entwertet. Schließlich bewegte sie sich über Jahre deutlich unter der von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestreb-

ten Marke von etwa 2 Prozent. Nun hat sich die Situation aber fundamental verändert. Die Inflation ist nicht nur zurückgekehrt, durch die Folgen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges entfaltet sie richtige Wucht. In Deutschland sind die Preise 2022 insgesamt um fast 7 Prozent gestiegen. Das bedeutet, dass Sie sich von Ihrem Geld immer weniger leisten können. Schon nach einem Jahr lassen sich mit 1000 Euro auf dem Konto nur noch Waren im Wert von knapp 934 Euro kaufen. Selbst bei der Inflationsrate, die die EZB anstrebt, das sind etwa 2 Prozent, verliert das Ersparte mit der Zeit an Wert. Nach zehn Jahren sind die 1000 Euro nur noch 820 Euro wert.

Sie sollten also nicht nur Geld fürs Alter zurücklegen, sondern auch dafür sorgen,

dass Sie sich davon später noch etwas kaufen können. Daher muss sich Ihr Vermögen vermehren. Das Geld lediglich auf einem Sparbuch oder Tagesgeldkonto anzusammeln kommt deshalb nicht infrage. Die Notenbanken weltweit drehen zwar an der Zinsschraube, um die galoppierende Inflation zu stoppen. Aber selbst mit Zinsen von 2 oder 3 Prozent auf Sparkonten hinken Sie der Inflationsrate noch weit hinterher.

Real verlieren die Ersparnisse daher weiterhin an Wert. Wer das verhindern oder zumindest minimieren möchte, sollte eine Geldanlage wählen, die zumindest die Chance auf eine höhere Rendite eröffnet. Um eine Anlage in Aktien (siehe „Die Börse ist kein Kasino“, ab S. 98) kommen Sie also kaum herum.

So geht's!

In fünf Schritten können Sie selbst Ihre Altersvorsorge in die Hand nehmen. Verschaffen Sie sich einen Überblick und wählen Sie aus, was zu Ihnen passt.



Der Anfang ist gemacht, denn Sie haben sich entschlossen, Ihre Rentensituation unter die Lupe zu nehmen und eine Strategie zu erstellen. Wir führen Sie mit diesem Buch durch die fünf Schritte, die für

die Planung und Umsetzung nötig sind. Wer bereits einen Überblick über seine Finanzen hat, kann weiterblättern und sich eine erste Orientierung bei der „Abkürzung für Ungeduldige“ (ab S. 19) verschaffen.



Privat vorsorgen

Es gibt gute Gründe, nicht nur auf die staatliche Förderung zu setzen. Mit privater Vorsorge können Sie flexibel bleiben, weil diese sich an alle Lebenslagen anpassen lässt. Es kommt dabei aber auf den Mix Ihrer Geldanlage an.

→ **Wer früher etwas** fürs Alter sparen wollte, schaffte sich eine Lebensversicherung an oder kaufte eine Immobilie. Heute ist das nicht mehr so einfach. Wohneigentum kann noch immer sinnvoll sein, eine Lebensversicherung ist nicht mehr empfehlenswert. Andere Formen der privaten Altersvorsorge sind Börseninvestments oder sichere Zinsanlagen. Ersteres eignet sich, um Geld für die Rente anzusparen. Letzteres nur als „Beimischung“. Es gilt in Schritt vier also abzuwägen, für wen und wie ein Produkt geeignet sein könnte.

Wer privat vorsorgt, hat einen unschlagbaren Vorteil: Man bleibt flexibel – im Gegensatz zur starren, wenn auch sicheren und daseinsberechtigten staatlichen Förderung. Wer privat vorsorgt, sollte sichere und riskantere Anlagen mischen, entsprechend dem eigenen Risikoprofil. Wenn noch viel Zeit bis zur Rente bleibt oder sichere Anlagen das Einkommen für später garantieren, können Sie sich ins „Risiko“ wagen, Aktienfonds zu kaufen. Warum das gar nicht so riskant ist, erklären wir ab S. 98. Ganz ohne sichere Anlagen kommt aber niemand aus.

Zinsen: Es gibt wieder welche

Konten mit sicheren Zinsen sind nicht sehr ertragreich. Sie sollten dennoch mindestens eines davon haben: für den Notgroschen und als Teil der Mischung verschiedener Anlageklassen.



Nach langen Jahren mit Magerzinsen ist endlich wieder die Rendite auf Sparkonten gestiegen. Als Reaktion auf die Zinserhöhungen durch die Europäische Zentralbank (EZB) im Sommer 2022 haben auch die Geldhäuser ihre Zinsen für ihre Kundenschaft angehoben. Das klingt nach einem Grund zur Freude. Doch letztendlich heißt das lediglich: Statt nichts oder gar Minuszinsen gibt es nun immerhin ein bisschen was für das Ersparte.

Allein mit sicheren Zinsanlagen gewinnen Sie bei der Altersvorsorge aber noch immer keinen Blumentopf. Mit einer Rendite von 1 oder 2 Prozent würde es zu lange dauern, ein Polster aufzubauen. Oder Sie müssten jeden Monat eine enorme Summe zurücklegen. Ganz zu schweigen von der Entwertung des Guthabens durch die aktuelle Inflationsrate.

Es kann in manchen Situationen trotzdem durchaus sinnvoll sein, zumindest einen Teil des Vorsorgekapitals zu solchen Zinsen anzulegen. Etwa wenn Sie das Geld schon bald brauchen oder weil Sie eine sichere Anlageform benötigen, als Sicherheitspuffer zum Ausgleich von riskanteren Investitionen.

Flexibel mit dem Tagesgeldkonto

Durchschnittlich 1,3 Prozent (Stand: Februar 2023) erhalten Sie derzeit immerhin auf einem guten Tagesgeldkonto an Zinsen. Und weil die dort nicht festgeschrieben sind, kann es gut sein, dass die Bank mit der Zeit die Konditionen noch einmal verändert. Steigt das allgemeine Zinsniveau weiter, wird also auch die Rendite dieses Kontos steigen. Große Sprünge wird Ihnen das weiterhin kaum erlauben, dafür ist ein Tagesgeldkonto aber auch nicht da. Statt als Renditemaschine überzeugt es mit seiner Flexibilität und Sicherheit.

Zugang gibt es üblicherweise von einem Referenzkonto, meist ist es das Girokonto der Besitzerin oder des Besitzers. Nur dort hin lässt sich Geld überweisen, um es dann abzuheben. Für das Bezahlen von Rechnungen ist Tagesgeld also nicht geeignet. Dafür ist das Ersparte dort jederzeit schnell verfügbar. Es gibt keine Kündigungsfristen, wenn Sie das Konto leer räumen möchten. Und sicher ist so ein Tagesgeldkonto auch. Geld, das dort liegt, schwankt nicht im Wert. Wer also gewiss sein will, immer eine bestimmte Summe verfügbar zu haben, sollte sie dort parken. Deshalb eignet es sich besonders

Vorsorge- Steckbrief

Tagesgeldkonten eignen sich für den Notgroschen, wenn feste Summen bald benötigt werden oder für den Sicherheitspuffer zu einer Investition in Aktienfonds.

Vorteile: Der Wert schwankt nicht, und das Geld ist sicher angelegt. Tagesgeld ist schnell verfügbar.

Nachteile: Niedrige Zinsen.

Die Besten im Test: Angebote von Direktbanken sind oft günstiger als Filialbanken. Die Konditionen ändern sich oft. Finanztest aktualisiert diese regelmäßig im Vergleichsrechner. Sie finden ihn gegen eine geringe Gebühr unter test.de/tagesgeld.

gut für den Notgroschen, zur Aufbewahrung und zum Ansparen einer größeren Summe, die bald ausgegeben werden soll, oder als sicheres Gegengewicht zu einer riskanteren Anlageform. So sieht es auch das sogenannte Pantoffel-Portfolio von Finanztest vor (mehr dazu siehe S. 106).

Fast jede Bank bietet ein Tagesgeldkonto an. Sie können natürlich ganz bequem dort eines eröffnen, wo Sie bereits ein Girokonto haben. Achten Sie dann darauf, dass es kos-

tenlos ist. Nicht nur die Kontoführung selbst, sondern auch versteckte Gebühren etwa für Überweisungen sollten nicht anfallen. Sonst lohnt sich das Konto bei den mageren Zinsen erst recht nicht. Auch an Bedingungen wie eine Depotöffnung oder einen Fondskauf sollte das Tagesgeldkonto nicht gebunden sein.

Es bedeutet allerdings nur wenig Aufwand, die Konditionen der Anbieter zu vergleichen. Riesig sind die Unterschiede in der Verzinsung zwar nicht, aber Kleinvieh macht auch Mist. Finanztest fragt laufend die aktuellen Angebote bei Banken ab. Sie finden diese unter test.de/tagesgeld. Falls Sie nicht regelmäßig das Konto wechseln möchten, sollten Sie darauf achten, dass die Zinsen nicht nur ein Lockangebot für Neukunden sind. Prüfen Sie deshalb immer, welche Banken langfristig gute Zinsen boten. Die besten Angebote der vergangenen zwei Jahre finden Sie unter test.de/tagesgeld, „dauerhaft gute“ Konten.

Ein Hauch mehr beim Festgeld

Falls Sie bereit sind, sich etwas länger zu binden, werden Sie mit höheren Zinsen belohnt. Auf einem Festgeldkonto legen Sie Ihr Ersparnis für einen bestimmten Zeitraum an, in dem Sie es nicht antasten können. Üblich sind Fristen zwischen einem halben und fünf Jahren. Es gibt aber auch andere Zeithorizonte.

Wer sicher ist, das Guthaben während der gewählten Laufzeit nicht zu brauchen,



Die passende Strategie

In der Theorie ist alles einfach, in der Praxis dagegen kompliziert? Unsere Beispielfälle zeigen Ihnen, wie man eine Vorsorge-Strategie für das eigene Leben zurechtlegt und umsetzt.



Altersvorsorge – dieses Wort klingt immer kompliziert und nach viel Arbeit. Und trotzdem sollte jede und jeder für das Alter vorsorgen. Deshalb führen wir Sie schrittweise durch den Entscheidungsprozess. Wenn Sie diesen Schritten folgen, werden Sie sehen, dass es gar nicht so schwierig ist, in Schritt fünf das Passende zu wählen. Schließlich gibt es nur wenige Bausteine, die wirklich für eine sinnvolle Altersvorsorge taugen. Und von denen wird vermutlich nicht jeder für Sie perfekt geeignet sein. Es macht nämlich einen riesigen Unterschied, ob Sie gerade erst am Anfang des Berufslebens stehen, wenig Geld haben, aber dafür den Vorteil der Zeit auf Ihrer Seite. Dann

bietet sich wahrscheinlich eine Investition in ETF für Sie an. Nähern Sie sich der Rente, sollten Sie womöglich in etwas sicherere Anlagen investieren – außer Ihre Altersvorsorge steht bereits auf einer guten Basis und Sie suchen vor allem nach einer Möglichkeit, sich ein Zusatzeinkommen anzulegen.

Auch Ihre Risikoneigung entscheidet mit. Wer schon bei dem Gedanken an mögliche Verluste eine Gänsehaut bekommt, sollte lieber etwas sicherer investieren. So bleibt am Ende die Auswahl an möglichen Bausteinen oftmals ziemlich klein.

An sechs Beispielen zeigen wir, wie Vorsorge-Strategien in verschiedenen Lebenssituationen praktisch aussehen könnten.



Beruflich etabliert

Mit einem guten Gehalt können Vorsorge-Sparer und -Sparerinnen ruhig ein bisschen Risiko bei ihren Investitionen wagen.

→ **Samira ist beruflich** erfolgreich. Sie arbeitet in der Personalabteilung einer großen Bank und ist dort schnell aufgestiegen. Ihre Unabhängigkeit war ihr immer wichtig, deshalb möchte die 42-Jährige sichergehen, auch im Alter auf eigenen Beinen stehen zu können. Bislang wohnt sie zur Miete in einer schönen Maisonette-Wohnung. Sie kann sich aber vorstellen, für den Ruhestand eine altersgerechte Wohnung zu kaufen. Entschlossen ist sie allerdings noch nicht, denn sie würde mit einem Immobilienkauf ihre Flexibilität aufgeben.

Schritt 1: Was ist schon da?

Seit ihrem Studienabschluss vor 16 Jahren hat Samira immer gearbeitet und gut verdient. Bislang hat sie dadurch nach heutigen Werten Anspruch auf 807 Euro monatliche Rente erworben. Sie ist deshalb optimistisch, dass ihre gesetzliche Rente später ein guter Grundstein für ihr Alterseinkommen sein wird.

Zusätzlich zahlt sie gemeinsam mit dem Arbeitgeber insgesamt 300 Euro in die Pensionskasse ihrer Branche ein. Daraus erwartet sie eine garantierte monatliche Rente

von 230 Euro. Bald wird sie das Unternehmen wechseln. Während sie sich auf die neue Stelle beworben hat, war sie unsicher, was mit ihrer betrieblichen Altersvorsorge passieren wird.

Sie hat Glück, denn ihr Wechsel bleibt unkompliziert. Weil sie der Branche treu bleibt, kann sie ihren Vertrag mit der Pensionskasse einfach auf den neuen Arbeitgeber übertragen. Er stimmt sogar zu, die bisherige Beitragshöhe beizubehalten. Samira hätte sonst die Wahl gehabt, das unverfallbare Kapital aus ihrem alten Vertrag zu übertragen oder diesen stillzulegen und eine neue Vorsorge abzuschließen.

Schritt 2: Spielräume ausloten

Samira verdient gut und hat keine Familie, die sie versorgen muss. Deshalb bleibt bei ihr am Monatsende einiges übrig, das sie bisher auf einem Tagesgeldkonto zurückgelegt hat. 40 000 Euro davon möchte sie investieren. Außerdem kann sie sich vorstellen, jeden Monat zusätzlich 400 Euro für die Rente zu sparen.

Schritt 3: Rückenwind vom Staat nutzen

Samira hat nicht mehr viel Zeit, wenn sie sich entscheiden möchte, Beiträge für ihre Ausbildungszeiten in die gesetzliche Altersvorsorge nachzuzahlen. Sie hat Abitur gemacht und anschließend Betriebswirtschaftslehre studiert. Mit 26 hat sie ihr Diplomzeugnis erhalten. Sie könnte Beiträge

für drei Jahre nachzahlen: Die zwei Schuljahre zwischen 16 und 17 und ein Studienjahr ab 25. Mit dem Mindestbeitrag für diese Zeit (96,72 Euro x 36 Monate) würde sie ihre Rente um gut 13 Euro pro Monat erhöhen. Der Höchstbeitrag (1357,80 Euro x 36 Monate) brächte ein Plus von knapp 183 Euro. Allerdings wären die dafür nötigen Beiträge leicht über der Summe, die sie investieren möchte. Falls sie sich für freiwillige Beiträge entscheidet, könnte sie die Höhe ihrer Einzahlung selbst festlegen. Die Beiträge lassen sich außerdem von der Steuer absetzen. Dadurch können sich freiwillige Beiträge noch mehr lohnen.

Schritt 4: Privat vorsorgen

Dass sie nicht ewig in ihrer Maisonette-Wohnung leben kann, ist Samira klar. Aber sie ist sich noch nicht sicher, ob sie sich für das Alter eine passende Wohnung kaufen möchte. Sie kann sich gut vorstellen, weiter zur Miete zu wohnen und vielleicht später in eine Rentner-WG zu ziehen.

Ist Flexibilität gefragt, eignet sich eine Altersvorsorge mit ETF. Damit kann sich Samira später noch immer entscheiden, das Geld in eine Wohnung zu stecken. Oder sie lässt es weiterhin an der Börse investieren und zahlt sich selbst mit einem flexiblen Auszahlplan eine Rente. Da sie durch ihre Vorsorge-Bausteine Rente und Betriebsrente ein solides Fundament hat, kann sie im Alter mit schwankenden Auszahlungen gut leben.

30

SEKUNDEN FAKTEN

579 €

konnten Pantoffel-Sparer in den vergangenen 30 Jahren durchschnittlich pro Monat entnehmen. Bei einem Anfangskapital von 100 000 € im ausgewogenen Portfolio mit Puffer-Rente.

779 €

waren es durchschnittlich bei einem offensiven Pantoffel. Allerdings schwankte diese Rente auch stärker.

-10,7 %

So viel mussten ausgewogene Sparer ihre monatliche Rente in den vergangenen 30 Jahren im extremsten Fall senken.

Ohne Puffer wären es
-33,4 % gewesen.

Quelle: Refinitiv, eigene Simulationen.
Stand: Februar 2023

Schritt 5: Die passende Vorsorge-Strategie

Samira ist durch eine auskömmliche gesetzliche Rente und zusätzliche Zahlungen der Pensionskasse gut aufgestellt. Aus beiden Quellen kann sie sich auf ein lebenslanges Einkommen verlassen. Sie geht davon aus, dass sie damit einen Großteil ihrer Kosten wird decken können.

Deshalb entscheidet sie sich gegen zusätzliche Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung. Noch mehr Sicherheit braucht sie nicht. Stattdessen möchte sie auf Risiko setzen und will ihr Geld in einem offensiven Pantoffel-Portfolio anlegen. Ihr Ersparnis will sie auf einen Schlag investieren. Dafür teilt sie es auf: Für 30 000 Euro kauft sie Anteile an einem Welt-ETF. Die restlichen 10 000 Euro schiebt sie auf ein neues Tagesgeldkonto, das sie sich für die Altersvorsorge einrichtet. Zusätzlich will sie ab jetzt jeden Monat 400 Euro nach dem gleichen Muster per Sparplan anlegen. Über 25 Jahre würde sie so insgesamt 160 000 Euro einzahlen. Entwickelt sich ihr Portfolio wie in der Vergangenheit mit einer durchschnittlichen Rendite von rund 6 Prozent, käme sie auf gut 440 000 Euro.

Von diesem Geld könnte sie sich entweder zum Ruhestand eine Wohnung kaufen und so die Miete sparen. Oder sie zahlt sich 30 Jahre lang selbst eine Rente. Im ersten Jahr läge die bei 1200 Euro. In den folgenden Jahren schwankt sie, abhängig von der Entwicklung an den Börsen.



Frührente geplant

Mitte 50 ist vielen schon klar, dass sie nicht bis zur Regelaltersgrenze arbeiten möchten. Es ist sinnvoll, rechtzeitig zu klären, wie der Ruhestand dann aussehen könnte.



Ute und Jörn (beide 56 Jahre alt) freuen sich jetzt schon auf ihre Rente. Ute ist Altenpflegerin bei einem ambulanten Pflegedienst. Sie kann sich, bei allem ernsthaften sozialen Engagement, nicht vorstellen, diesen Job noch bis 67 durchzuhalten. Jörn ist als Tourismusmanager häufig unterwegs, hat aber auf die vielen Reisen keine Lust mehr. Deshalb überlegen die beiden, ob sie früher in Rente gehen können. Sie fragen sich, ob sie sich einen vorgezogenen Ruhestand leisten könnten.

Schritt 1: Was ist schon da?

Das Paar hat sich für die klassische Aufteilung der Familienarbeit entschieden. Als die Kinder gekommen sind, hat Ute im Beruf für ein paar Jahre ausgesetzt und später nur noch Teilzeit gearbeitet. Eine Vollzeitstelle kam für sie auch nicht mehr infrage, als der Nachwuchs größer war.

Für die Kinder erhält sie Mütterrente, bekommt also pro Kind drei Jahre lang jeweils einen Entgeltpunkt gutgeschrieben. Hätte sie während dieser Kindererziehungszeiten